Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 53 (2006)

Heft: 4-5

Artikel: "Freie Führung bedeutet grösstmögliche Nähe zur Realität"

Autor: Guggisberg, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370367

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ÜBUNG REGIO CAT 2006

«Freie Führung bedeutet grösstmögliche Nähe zur Realität»

GRAFIK: ZVG

BABS. Am 23. September 2006 wird im Auftrag der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Oberrheinkonferenz auf dem Rhein bei Basel eine gross angelegte, trinationale Katastrophenhilfeübung stattfinden. Die Leitung der grenzüberschreitenden Einsatzübung REGIO CAT 2006 wurde dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS übertragen. Interview mit Übungsleiter Hans Guggisberg.

Herr Guggisberg, Sie sind Projekt- und Übungsleiter der REGIO CAT 2006. Wie kamen Sie zu diesem Auftrag?

1993 fand im Grossraum Basel bereits eine trinationale Katastrophenübung statt, bei welcher die koordinierte Zusammenarbeit der Führungsstäbe getestet wurde. Die politisch Verantwortlichen bekundeten damals die Absicht, etwa zehn Jahre später erneut eine Katastrophenübung folgen zu lassen. Später wurde entschieden, dass die Schweiz die Übungsleitung übernehmen sollte. Der kantonale Führungsstab Basel-Stadt hat schliesslich das Bundesamt für Bevölkerungsschutz angefragt. Und als Chef Führungsausbildung im BABS habe ich die Herausforderung angenommen.

Herausforderung? Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz hat doch Erfahrung in der Ausbildung von Führungsorganen.

Richtig. Wir haben reichlich Erfahrung im Bereich der Stabsübungen. Persönlich bringe ich als Bataillonskommandant auch Erfahrung aus militärischen Einsatzübungen mit. Für unseren Fachbereich gehören die Aus- und Weiterbildung von Führungsstäben zum Kerngeschäft. Wir unterscheiden dabei vier Stufen: In einer ersten Stufe erhalten Angehörige von Führungsstäben in Seminaren eine Grundausbildung. Die beiden nächsten Stufen dienen der Weiterbildung: Zuerst erlernt der Führungsstab in der Stabsschulung die Zusammenarbeit im Stab, dann folgen – idealerweise regelmässig durchgeführte – Trainings mittels konkreter Szenarien, das so genannte Stabstraining. Als vierte und komplexeste Stufe bieten wir Einsatzübungen an. Die ersten beiden Ausbildungsstufen bieten wir wahlweise in unserem Ausbildungszentrum oder beim Kunden an. Die Stufen drei und vier finden ausschliesslich beim Kunden statt.

Wenn ich nun von Herausforderung spreche, dann nicht nur weil die REGIO CAT 2006 der komplexesten Stufe zuzuordnen ist. In die grosse Einsatzübung sind auch mehrere Führungshierarchien einbezogen. Vor allem aber weist sie spezielle Rahmenbedingungen auf: Beteiligt sind nicht nur drei Kantone, sondern auch noch gleich drei Staaten mit zwei Sprachen.

Das klingt kompliziert.

(Lacht.) Das ist es tatsächlich. Aber auch sehr interessant. Unsere Tabellen mit den zu informierenden Stellen oder den einzuholenden Bewilligungen sind beispielsweise ellenlang. Als man mit dem Projekt an mich herantrat, habe ich wegen der Komplexität gleich verlangt, dass die für 2005 vorgesehene Übung auf 2006 zu verschieben sei. Und das war richtig, kann ich heute festhalten. In der Zusammensetzung der Übungsleitung musste ich den speziellen Rahmenbedingungen ebenfalls Rechnung tragen. Im Kernstab-Organigramm der Übungsleitung sind zwar mehrheitlich Schweizer aufgeführt, in den Übungsbereichen sind jedoch immer Personen aus allen drei Ländern vertreten. Diese Mitarbeiter kennen die Bedingungen in ihren Staaten nicht nur besser, ihre direkte Beteiligung bringt auch mehr Akzeptanz. Wenn immer möglich haben wir zudem auf kantonale Befindlichkeiten Rücksicht genommen. Dieses Vorgehen ist wohl ein zentraler Faktor für den bislang erfolgreichen Verlauf des Projekts. Natürlich hatte ich auch Glück.

Sie erwähnten Übungsbereiche.

Im Organigramm habe ich für verschiedene Aufgaben oder eben Übungsbereiche Verantwortliche vorgesehen. Konkret geht es um die Übungsbereiche Schiedsrichter, Gästebetreuung, Sicherheit, Logistik, Lagedarstellung, Information, Figuranten, Telematik, Regie sowie Darstellung der Schadenplätze. Der Aufwand für die einzelnen Übungsbereiche darf nicht unterschätzt werden. Wir setzen beispielsweise fast 450 Figuranten ein und die Schadenplätze wollen wir so real wie möglich gestalten. Der Übungsbereich Sicherheit mag vielleicht komisch wirken, wir dürfen aber etwa nicht vergessen, dass wir im, am und auf dem Wasser arbeiten.

REGIO CAT 2006 ist also auch eine grössere Führungsübung für Sie?

Sicher. Ich denke, wichtig ist, dass man ehrlich und offen ist, dass man eine klare Leitung durchzieht. Wenn man aber eine Grossübung über solche Distanzen vorbereiten muss, geht es nicht ohne sehr pflichtbewusste Mitarbeitende. Selbst das umfangreichste Controlling kann diese nicht ersetzen. Ich arbeite mit sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammen, mit den meisten habe ich Glück gehabt. Als Projektleiter darf man sich allerdings nicht scheuen, jemanden aus dem Projekt zu entlassen. Schliesslich ist jeder vom anderen abhängig. Ich habe denn auch zwei Entlassungen vorgenommen. (Denkt nach.) Für mich beides schwierige Situationen.

Natürlich hätte ich eine Übung auch mit weniger Mitarbeitern organisieren können. Ich hätte mit ein oder zwei Personen in Klausur gehen und eine Übung bauen können. Die Akzeptanz hätte aber gefehlt. Mit der von mir gewählten trinationalen Organisation wird zwar vieles träger, die Akzeptanz ist aber da. Und – ganz wichtig – ein grosser Teil der Übungsziele ist bereits erreicht: Die Leute reden und arbeiten länderübergreifend mitein-

Zusammenstoss im Dreiländereck

BABS. Bei der Übung REGIO CAT 2006 handelt es sich um eine Einsatzübung. Die Ausgangslage ist ein Schiffsunglück auf dem Dreiländereck bei Basel. Es kommt zu einer Kollision zwischen einem mit etwa 400 Personen besetzten Fahrgastschiff und einem mit Benzin beladenen Tankmotorschiff. Als Hauptzielsetzungen wurde die Überprüfung der grenzüberschreitenden, koordinierten Zusammenarbeit der Einsatzkräfte und der Katastrophenschutzstäbe definiert. Die Katastrophenorganisationen des Kantons Basel-Stadt, des Departements «Haut-Rhin» sowie des Landkreises Lörrach sind die hauptsächlich Beübten. Für weitere Informationen siehe www.regiocat2006.ch

ander. Kurz: Ich bin froh, diese Organisationsform gewählt zu haben.

Wie läuft die Übung genau ab?

Das kann ich nicht sagen. Und dies nicht nur, weil ich im Vorfeld keine Details verraten will – ich weiss es schlicht nicht. Ich lasse auf dem Rhein zwei Schiffe kollidieren – was dann passiert, wird sich weisen. Vielleicht werden weit über tausend Einsatzkräfte aufgeboten, vielleicht auch weniger. Verstehen Sie mich richtig: Ich bin nicht ahnungslos, aber es wird freie Führung herrschen. Dies bedeutet, wir machen den Entscheidungsträgern so wenig Vorgaben wie möglich. Welche hierarchischen Stufen welche Entscheide treffen werden, wird sich im Rahmen der Übung ergeben. Freie Führung bedeutet grösstmögliche Nähe zur Realität. Wir von der Übungsleitung werden dadurch natürlich extrem gefordert. Zuschauerräume beispielsweise können nur beschränkt im Vorfeld bestimmt werden. Ich sage meinen Leuten immer: Denkt und plant in Varianten! Während der Übung wird von uns ein Höchstmass an Aufmerksamkeit und Beweglichkeit verlangt.

«Ich arbeite mit sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammen, mit den meisten habe ich Glück gehabt. Als Projektleiter darf man sich allerdings nicht scheuen, jemanden aus dem Projekt zu entlassen. Schliesslich ist jeder vom anderen abhängig.»

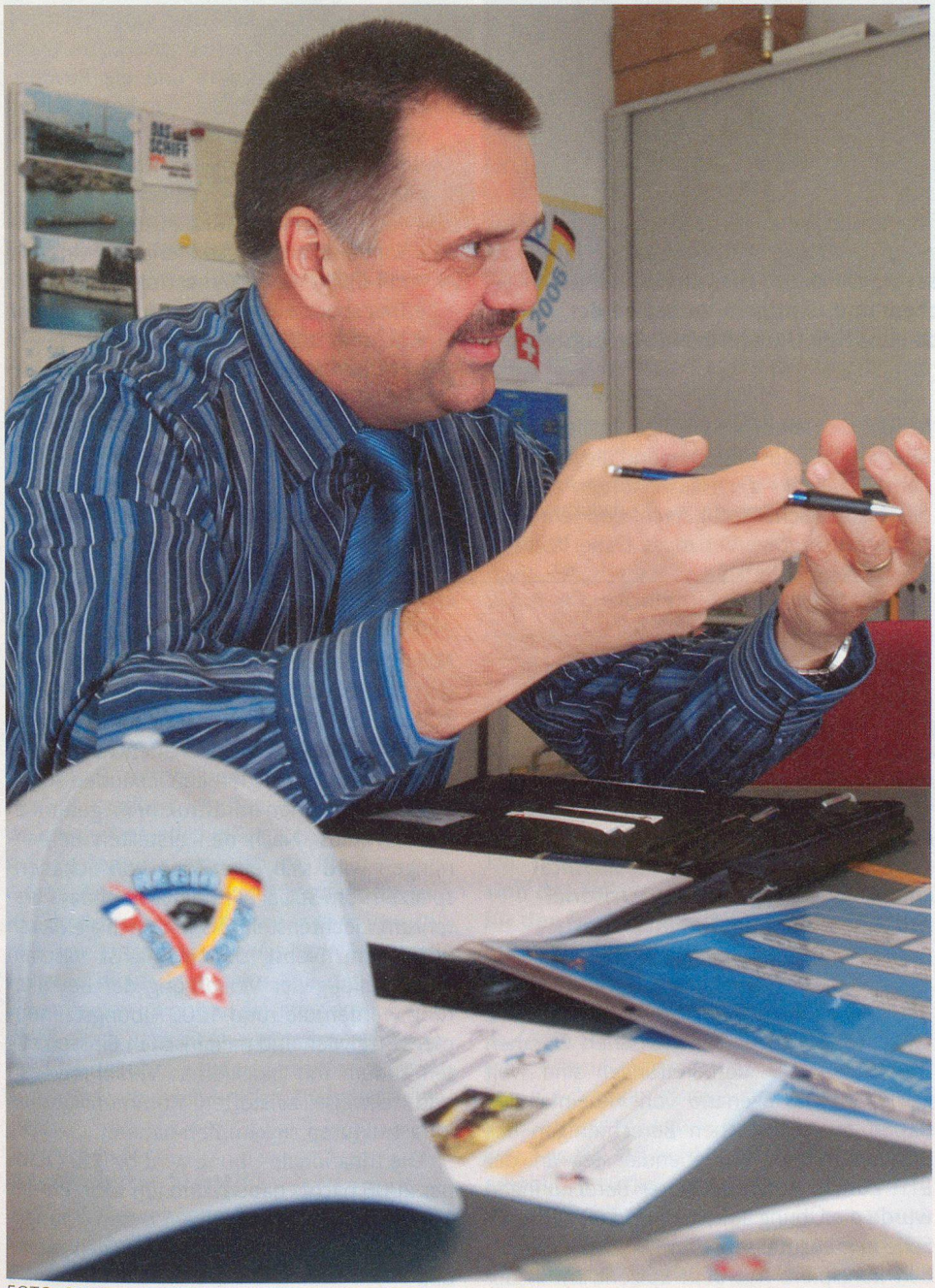

FOTO: BABS

Fürchten Sie denn nicht, die Übung könnte in falsche Bahnen geraten?

Ich habe keine Angst. Ich sage immer, wir streben einen Mehrwert an. Entsprechend muss unser Einwirken auch immer nur diesem Zweck dienen. Zentral ist die Auswertung der Übung. Dazu gehört, dass wir während der Übung eingreifen können, wenn gravierendes Fehlverhalten festgestellt wird. Dies ist aber nur im Ausnahmefall vorgesehen, vor allem aus Sicherheitsgründen. Direkt nach der Übung, noch am Übungsort besprechen die Schiedsrichter die wichtigsten Erkenntnisse. Von den Beübten erwarte ich aber auch eine Selbsteinschätzung. Am Schluss des Übungstages folgt eine zentrale Besprechung. Dabei geht es nicht um eine detaillierte Auswertung, sondern um erste Eindrücke. Im Nachgang der Übung werde ich der Auftraggeberin einen Schlussbericht mit Empfehlungen zur Optimierung der Ereignisbewältigung im Dreiländereck abgeben. Ich werde diesen am 8. Dezember in Freiburg im Breisgau präsentieren.

Sie haben das Schlusswort.

Ich wünsche allen Verantwortungsträgern des Bevölkerungsschutzes, dass sie den Mut und die Energie aufbringen, von Zeit zu Zeit Grossübungen durchzuführen. Für mich ist dies die einzige Trainingsplattform, um das interdisziplinäre Zusammenspiel der verschiedenen Organisationen realitätsnah zu üben. Das gegenseitige Vertrauen, das im Ernstfall benötigt wird, muss vorgängig geschaffen werden. Eine der wichtigsten vertrauensbildenden Massnahmen ist das regelmässige Überprüfen der Einsatzbereitschaft durch Aus- und Weiterbildung. Viele Verantwortungsträger werden an der REGIO CAT 2006 zu Gast sein. Und ich hoffe, der eine oder andere wird dadurch zu einem eigenen Projekt animiert. Eine solche Übung ist natürlich mit grossem Aufwand verbunden. Ich danke meiner Auftraggeberin, der Oberrheinkonferenz, dass sie diesen Aufwand nicht gescheut hat und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz das Vertrauen geschenkt hat. Das Projekt macht mir Spass und ich bin mit Herzblut dabei. □

Zur Person

BABS. Hans Guggisberg ist 43 Jahre alt und arbeitet seit 17 Jahren in der Ausbildung im Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Er ist Mitarbeiter im Fachbereich Führungsorgane und leitet dort den Sachbereich Führung.